

Bio Blitz

Biodiversität
(er)kennen &
erhalten

& die Tage der
Artenvielfalt



Die Tage der Artenvielfalt (TdA) verdeutlichen den unschätzbaren Wert des Biodiversitätswissens der Expertinnen. Die Zusammenarbeit und die Vernetzung dieser Expertinnen ist eines der großen Anliegen von ABOL.

ABOL-BioBlitz

Was? ist das Ziel

- ❖ DNA-Barcoding von gesammelten und auf Art bestimmten Organismen

Wie? ist das Prozedere für Sammlerinnen

- ❖ Entnahme einer Gewebeprobe (Beinchen)
- ❖ Dokumentation (Metadaten, Fotos)
- ❖ Referenzorganismus wird in einer öffentlichen Sammlung hinterlegt (Museum)
- ❖ DNA-Sequenzierung – organisiert ABOL
- ❖ Daten – für alle zugänglich auf BOLD!

Wozu? soll man daran teilnehmen

- ❖ Untermauerung von Bestimmungen
- ❖ Aufdeckung verborgener Vielfalt
- ❖ Verbesserung der Datengrundlage
- ❖ Stärkung der Biodiversitäts-Community
- ❖ Beitrag zum Erhalt der Biodiversität



Bild: H. Kurz

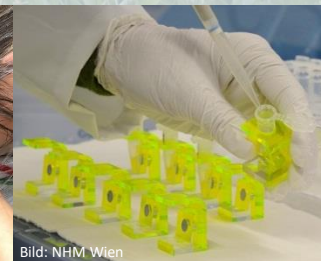


Bild: NHM Wien

Wir bedanken uns bei den Veranstaltern und den Expertinnen für ihre Bereitschaft, beim ABOL-BioBlitz mitzumachen

Termine 2021:

11./12. Juni – Wien, Donauinsel

18./19. Juni – Biosphärenpark Wienerwald

2./3. Juli – Biosphärenpark Nockberge

9./10. Juli – Tirol, Gemeinde Pfunds

16.–18. Juli – Nationalpark Hohe Tauern

Neu!

Workshops „BOLD & Datenanalyse“

für TdA-Teilnehmerinnen und alle Interessierten, um den Umgang mit der internationalen DNA-Barcoding-Datenbank kennenzulernen und die Interpretation von genetischen Daten zu üben.

Termine nach Vereinbarung!

Infos: www.abol.ac.at/daten-workshop

Kontakt: Sabine Schoder (ABOL-BioBlitz-Koordinatorin):

sabine.schoder@nhm-wien.ac.at oder

ABOL-Koordination: abol@nhm-wien.ac.at

Bei Interesse am Workshop „BOLD & Datenanalyse“:

Oliver Macek: oliver.macek@nhm-wien.ac.at

ist eine Initiative zur Erfassung
der genetischen Vielfalt ...

& die Erforschung der Biodiversität

... von in Österreich vorkommenden
Tier-, Pflanzen- und Pilzarten

Die Ziele von ABOL

- ❖ Erstellung eines „digitalen Bestimmungsbuches“ mittels DNA-Barcodes aller Tier-, Pflanzen- und Pilzarten Österreichs
- ❖ Verbesserung der Datengrundlage
- ❖ freie Verfügbarkeit der Daten
- ❖ Anwendung von DNA-Barcoding etablieren
- ❖ Vernetzung der Biodiversitäts-Community
- ❖ Stärkung des Bewusstseins für Biodiversität in der Öffentlichkeit

Eine überinstitutionelle Initiative

ABOL ist dezentral organisiert und vernetzt die gesamte österreichische Biodiversitätsforschung. In einer Vielzahl von Projekten werden DNA-Barcoding-Daten generiert, die zum Gesamtziel von ABOL beitragen. Das ABOL-Koordinations-team (NHM Wien) koordiniert und vernetzt die Initiative.



Auszug aus dem ABOL-Netzwerk

Die Methode: DNA-Barcoding

DNA-Barcoding ist eine standardisierte Methode zur Bestimmung von Arten bei der bestimmte kurze DNA-Sequenzen mit den in einer Datenbank abgespeicherten Referenz-Sequenzen (DNA-Barcodes) abgeglichen werden. Dafür ist eine gut gefüllte Referenz-Datenbank als „digitales Bestimmungsbuch“ erforderlich.



Vorteile von DNA-Barcoding

- ❖ Artbestimmung von schwer bestimmbareren Tieren, sowie Gewebepollen, Eier, Larven etc.
- ❖ Bestimmung des Artenspektrums in Umweltpollen möglich (eDNA; Wasser- oder Bodenproben)
- ❖ sinnvolle Ergänzung zur klassischen Morphologie-basierten Taxonomie
- ❖ schnell, effizient und kostengünstig

DNA-Barcoding in der praktischen Anwendung

❖ im Naturschutz

DNA-Barcoding ist im Biodiversitätsmonitoring eine wichtige Ergänzung, um die Datengrundlage zur Bewältigung der Biodiversitätskrise zu verbessern.

❖ in der Land- und Forstwirtschaft

sind die Einsatzmöglichkeiten sehr vielfältig, von der Bodenanalyse bis zur Früherkennung von Schadorganismen, Krankheitserregern und Parasiten. Hier kommt der Vorteil, dass auch Eier und Larven bestimmt werden können, besonders zum Tragen.

❖ in der Forschung

Die „DNA-Barcoding-Datenbank“ stellt eine standardisierte Basis für die Erforschung der Biodiversität dar; verborgene Vielfalt und geografische Variation werden sichtbar. Durch leistbare und präzise Analysemöglichkeiten können ökologische Zusammenhänge wie etwa Nahrungsnetze und Blüten-Bestäuber-Interaktionen besser verstanden werden.



Bilder: M. Sonnleitner